die gewerbsmäßigen Agitatoren gerichtet, die den Klassenhaß schürten. Man befinde sich in einem Nothstande und dürfte der Regierung keine Mittel versagen. Man möge das Gesetz nur so gestalten, daß das Genossenschaftswesen geschont werde Winterer: Wir Elsaß Lothringer stimmen gegen das ganze Gesetz, weil es ein Ausnahmegesetz ist, wir haben mit Ausnahmegesetzen die schlimmsten Erfahrungen gemacht Die Bekämpfung des Sozialismus muß auf internationalem Wege geschehen. Die Regierung möge die Religion in den Schulen wieder einführen. Die Todfeinde des Sozialismus sind wir, die Ultramontanen. Hierauf spricht Bennigsen. Die Rede des nationalliberalen Führers ist politisch sehr bedeutungsvoll. Im zweiten Theile derselben heißt es: der Reichskanzler hat gestern in entgegenkommender und friedliebender Weise gesprochen; es war das nicht überflüssig. Die Erklärung Bismarcks geht dahin, er wolle keine Reaktion, wir wollen mit ihm praktische Politik treiben. Bismarck hat unumwunden die volle Gleichberechtigung der liberalen und konservativen Elemente anerkannt, diese Erklärung ist um so werthvoller, als Besorgniß vorhanden war, daß die Regierung mehr als früher sich ausschließlich auf die konservativen Elemente stützen werde. Er verstehe den patriotischen Appell Bismarcks so, daß volle Gleichberechtigung und Selbstständigkeit der Parteien bestehen bleibe. Vorläufig wird es ein vergebliches Bemühen bleiben, Liberale und Konservative künstlich vereinigen zu wollen. Der letzte Wahlkampf hätte durch die Regierungspresse den Bruch der Liberalen mit der Regierung leicht hervorrufen können. Die Konservativen haben bei den Wahlen die gestrigen Gedanken Bismarck's nicht erkannt. Wiewohl solche Wahlkämpfe noch nicht überwunden sind, wollen wir uns gemeinsam auf den Boden des Vaterlands stellen. Bei der Abstimmung werden die Worte: „oder die Eintracht der Bevölkerungsklassen" mit großer Majorität und darauf § 1 angenommen. Dagegen stimmen Centrum, Fortschrittspartei mit Ausnahme einiger Hospitanten, Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen und sämmtliche Elsaß-Lothringer mit Ausnahme von Rack und North. Frkf. Ztg.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 9. Okt. Amtlich. Generalmajor Reinländer erreichte am 7. ds. nach mehrstündigem leichtem Gefechte Pecci und Pecki Gora (im Nordwesten von Bosnien). Am 8. ds. wurde die Entwaffnung von Peci und Umgebung vorgenommen. Die Verluste am 7. betrugen: 1 Mann todt, 2 Offiziere und 6 Mann verwundet. Am 6 war der Verlust an Mannschaften: 47 Todte, 184 Verwundete. Reinländer marschirt am 9. nach Podswija, am 10. nach Vernogiac und hofft auch in diesen Gegenden auf baldigste Herstellung der Ruhe.

Prag den 10. Okt. Bei dem gestrigen Brande der Altstätter Mühlen sind drei Getreidemühlen, eine Schleifmühle und der städtische Wasserthurm ausgebrannt. Die Novotnys-Complexe wurden gerettet. Der Schaden, welcher enorm ist, war zumeist bei der städtischen Assekuranz versichert.

Dänemark.

Kopenhagen den 9. Okt. Der Gouverneur von St. Croix telegraphirt unterm 8. ds.: Der Aufstand ist unterdrückt. Die Hälfte von Frederiksstedt und 50 Plantagen sind niedergebrannt. Das Zuckerwerk ist reparirbar. 20 Plantagen und die Zuckersiederei sind unversehrt. Der Belagerungszustand ist erklärt.

England.

London den 9. Okt. Reuters Bureau meldet aus Simla von heute: (Offiziell.) Bisher hat nirgendwo an der Grenze ein Zusammenstoß mit den Afghanen stattgefunden. Es wird kein sofortiger Angriff auf Ali-Muszjid beabsichtigt. Außer aktiven militärischen Vorbereitungen ist noch nichts geschehen. Alle gegentheiligen Berichte sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Nordamerika.

Boston den 9. Okt. Ein Extrazug von 20 Wagen, der von Silverlake zurückkehrte, stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 25 Personen getödtet, 150 verletzt wurden.

Ein geheimnißvoller Mord.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Die Haussuchung ergab nicht viel. Aber doch etwas! Man fand auf dem Speicher unter dem Dach ein Paar Beinkleider. Sie waren mit Blut besteckt. Man fand auch eine Halsbinde. Sie zeigte ebenfalls Blutspuren. Man fand ein Paar Hosenträger. Sie waren zerrissen. Diese Bekleidungsstücke waren in ein Bündel zusammengeschnürt.

Der Assessor übergab es einem Gendarm.

Der Metzger sah ein, daß er sich der Gewalt fügen mußte. Er bat um die Erlaubniß, zum Transport ins Gefängniß sich eines Wagens bedienen zu dürfen. Die Kosten wollte er zahlen.

Dagegen fand der Assessor nichts einzuwenden.

Den Gendarmen war es sehr angenehm.

Noch an demselben Abend nahm der Assessor den Verhafteten ins Verhör.

„Ihr waret also gestern Abend bis fünf Uhr in D.?" fragte er, als der Metzger vor ihm stand.

„Ja."

„Und gingt von dort aus durch das Gehölz nach Hause?"

„Jawohl."

„Wißt Ihr, wie viel Uhr es war, als Ihr nach Hause kamt?"

„Nein. Ich habe nicht auf die Uhr gesehen."

Der Assessor lächelte. „Man hat auch andere Zeitmesser. Waren Eure Kinder schon zu Bett, als Ihr heimkehrtet?"

„Ja."

„Wann werden sie in der Regel zu Bett gebracht?"

„Punkt acht Uhr."

„Ah. — Wie lange waren sie schon im Bette?"

„Das weiß ich nicht."

„Wenn Ihr um sieben Uhr aus D. fortgegangen seid, mußtet Ihr vor acht Uhr zu Hause sein. Ihr kehrtet erst nach acht Uhr heim, folglich habt Ihr Euch unterwegs aufgehalten. Das steht fest. Ihr legtet in D. eine auffallende Eile an den Tag. Ihr waret aufgeregt, unruhig —"

„Wer behauptet das?" fragte der Metzger rasch.

„Zeugen, welche Euch beobachtet haben. Unterbrecht mich nicht. Ihr gingt also punkt sieben Uhr von D. fort. Weshalb nicht früher?"

„Weil ich nicht früher fertig war."

„Man hat Euer Messer in dem Gehölz gefunden, wie kam es dort hin?"

Der Metzger zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht, ich vermißte es erst heute Morgen."

„Ihr behauptet also, es verloren zu haben?"

„Natürlich."

„Aber ein solches Messer verliert man nicht, ohne es zu bemerken."

Wieder zuckte der Metzger die Achseln. Es war offenbar, er wollte nicht gestehen. War er vielleicht unschuldig? Der Assessor wußte es nicht. Der Schreiber glaubte es, durfte aber eine Ansicht nicht äußern.

Der Schließer, der im Hintergrunde stand, wagte nicht, den verwickelten Kriminalfall an den Maßstab seines beschränkten Unterthanenverstandes zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Nach Bruchsal kam am Sonntag Abend von Stuttgart ein Telegramm an die Württemb. Bahnhofstation, worin letztere ersucht wurde, zwei Knaben, welche mit dem letzten Zuge ankommen sollten, anzuhalten. Richtig gelang es dem Bahnhofpersonal, die Bürschchen abzufassen, von denen der eine seinem Vater 500 Mark entwendet hatte, und welche nun beide auf der Flucht nach Amerika begriffen waren. Dem einen glückte es noch einmal, zu entwischen, er wurde jedoch heute Morgen im Passagierabtritt aufgefunden, und beide hoffnungsvolle Früchtchen wurden nun dem nachgereisten Vater übergeben, welcher ihnen hier schon einen gut gemeinten, warmen Empfang bereitet haben soll.

* Die „Wiener Medizinische Wochenschrift" entnimmt dem Schreiben eines Militärarztes folgende erwähnenswerthe Schußverletzungen: Bei einem Infanteristen drang das Projektil durch das Nasenbein bis in die Mundhöhle ein und wurde sodann ausgespuckt. Bei einem andern flog das Projektil in den Mund und wurde später durch den Stuhl entleert. Beide dürften in der Bauchlage, Letzterer überdies bei geöffnetem Munde und schon geschwächter Flugkraft des Projektils getroffen worden sein. Ein Dritter endlich wurde von der Seite mitten durch den Hals geschossen, ohne daß ein wichtiges Organ verletzt wurde. Die Wunde ist bereits verheilt, ohne daß bis jetzt die geringste Funktionsstörung von Seite der Luft- und Speiseröhre oder des Rückenmarks oder eine erhebliche Blutung eingetreten wäre.

[Rache eines Gatten.] Ein Philosoph in Sacramente fing kürzlich einen Liebesbrief an seine Frau ab, in dem dieselbe zu einem Rendezvous für jenen Nachmittag bestellt wurde. Was that der Gatte? Putzte er seinen Revolver, verfertigte er Patronen und stellte sich auf die Lauer? Nicht im Geringsten. Er steckte einfach die falschen Zähne seines Weibes in die Hosentasche, küßte die Kinder, zündete sich eine Cigarre an, machte in aller Gemüthsruhe einen Bummel durch die Straßen der Stadt, und war so sicher, das Rendezvous gründlich vereitelt zu haben.

Fruchtpreise.

Backnang den 9. Oktober 1878.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	8 M. 20 Pf.	7 M. 74 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	7 M. 90 Pf.	6 M. 03 Pf.	5 M. 40 Pf.
Gerste	— M. — Pf.	—	M. — Pf.
Roggen	—	M. — Pf.	
Waizen	—	M. — Pf.	

Obstpreise.

Stuttgart den 10. Okt. Heute waren wieder über 4000 Säcke Aepfel auf dem Hauptobstmarkte am Wilhelmsplatz beigeführt. Der Ctr. kostete 5 M. 20—50 Pf.; auf dem Güterbahnhof waren über 100 Waggons — je 200 Ctr. haltend — aus Hessen, Bayern und der Schweiz angekommen, der Ctr. kostete durchschnittlich 4 M.

Weinpreise.

Erligheim, OA. Besigheim. Frühroth 350 Ltr., auch Käufe zu 118 bis 124 M. Ertrag 600 Hektoliter von frühroth Gewächs.

Hohenasbach. Lese noch nicht bestimmt. Käufe abgeschlossen zu 120, 130, 140 und 150 M. per 300 Hektoliter. Gewicht von mittleren Lagen, 78 bis 85 G. N.-Ztg.

Goldkurs vom 10. Oktbr.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	18—22
Englische Souvereigns . .	20	35—46
Russische Imperiales . .	16	65—70
Dollars in Gold . . .	4	17—20
Holländische 10fl.-St. .	16	65

Gottesdienst der Parochie Backnang am Sonntag den 13. Oktober

Opfer für den Pfarrhausbau in Hertmannsweiler.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niethammer.

Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Niethammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 41.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 122 — Dienstag den 15. Oktober 1878. — 47. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Mitzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf

Backnang.

Zurücknahme eines Liegenschaftsverkaufs

Nachdem das Gantverfahren des Carl Oettinger, Rothgerbers hier durch Vergleich seine Erledigung gefunden hat, wird der in Nr. 121 d. Bl. ausgeschriebene Liegenschaftsverkauf **zurückgenommen.**

Den 12. Okt. 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhaus-Antheils.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge wird dem Johann Adam Kurz, Schlosser dahier am **Samstag, 2. Nov. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1/16tel an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und einem Stall am Oelberg, neben dem Garten und der Stadtgemeinde, B.-V.-A. 1040 M.

Eine einstockige Werkstätte beim Haus, B.-V.-A. 480 M.

Gerichtl. Anschlag dieser beiden Objekte 2000 M.

Den 12. Okt. 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses mit Rothgerberei-Einrichtung.

Dem Johann Jakob Trefz, Rothgerber dahier wird gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß am **Samstag, 2. Nov. d. J.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Wege der Hilfsvollstreckung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Ein zweistockiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt in der Sulzbacher Vorstadt, neben Ludwig Müller und Gottlieb Dautel,

Brandvers.-Anschl. 4200 M.

Ein an das Wohnhaus angebautes Trockenhaus mit Keller,

Brandvers.-Anschl. 2760 M.

Ein Lohlässtand beim Haus,

Brandvers.-Anschl. 140 M.

Gerichtl. Anschlag dieser Objekte 10,000 M.

Den 12. Okt. 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Backnang.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt, eine neue

Brückenwaage

mit einer Tragkraft von 20 Ctr. anzuschaffen, und fordert leistungsfähige Fabrikanten auf, ihre Offerte nebst genauester Preisangabe bis zum **24. d. M.** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 14. Okt. 1878.

Stadtpflege: Springer.

Backnang.

Hausantheil-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft einen Wohnhausantheil, bestehend im 3. Stock aus 2 heizbaren und 3 unheizbaren Wohnzimmern mit 2 Küchen und gemeinschaftlichem Oehrn, im untern Stock 1 heizbares Zimmer, im Dachstock 2 große Bühnekammern;

der Hälfte an einem gewölbten Keller und 23 qm Hofraum, in der Wassergasse, neben Gottlieb Abele und Heinrich Schröder.

Das Haus ist wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Sorg, Schreiner.

Mettelberg.

Am **Kirchweihmontag** findet bei dem Unterzeichneten ein

Gansschießen

statt, wozu Schützen und Schützenfreunde höflichst eingeladen sind.

Rosenwirth **Kübler.**

Backnang.

Modellhüte

sind angekommen bei

Caroline Springer.

Backnang.

Zöpfe

in großer Auswahl sind sogleich von 3 Mark an zu haben bei

Oskar Wolf, Friseur.

Backnang.

Romancement

in bester Qualität, per Ctr. M. 1. 60 bei **W. Gläser,** Bauunternehmer.

Backnang.

Einen Kochofen

hat zu verkaufen

C. Griesinger, Maurermstr.

Großaspach.

Geschlossene und gewöhnliche

Faßhahnen

sind stets bei mir zu haben, namentlich empfehle ich solche auf den hies. Markt aufs Beste.

Jakob Beck, Dreher, wohnhaft bei der Kirche.

Backnang.

Danksagung & Empfehlung.

Zeige hiedurch ergebenst an, daß ich die seither von mir betriebene **Wirthschaft mit Bäckerei** mit Heutigem an Herrn **Fr. Hampp** abgetreten habe.

Für das mir von Stadt und Land in so reichem Maße geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Backnang den 14. Okt. 1878. Mit Hochachtung

C. Roos Wittwe.

Höflich bezugnehmend auf diese Mittheilung erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab obige.

Wirthschaft mit Bäckerei

in derselben Weise fortführen und dabei mir angelegen sein lassen werde, meine Gäste durch **vortreffliches Bier, reine Weine, beste Speisen** aufmerksam zu bedienen. Empfehle mich deßhalb meiner verehrlichen Nachbarschaft, den vielen freundlichen Besuchern von hier und dem Bezirk aufs Angelegentlichste. Hochachtungsvoll

Friedrich Hampp.

Mit dieser Empfehlung verbinden wir zugleich die Einladung an alle Freunde und Bekannte, uns bei unserer am **Dienstag den 15. Okt.** stattfindenden

Hochzeitsfeier

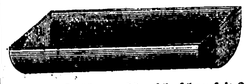
mit ihrem freundlichem Besuche beehren zu wollen.

Fr. Hampp.

Die Braut:

Luise Wieland von Zell.

Backnang.



Schmiedeiserne Backmulden

in jeder Größe, welche ich schon seit Jahren verfertige, empfiehlt zu billigen Preisen

Ch. Lehmann, Kupferschmid.

Große verzinnte

Teig- & Wurstschüssel

sind stets vorräthig bei

Ch. Lehmann, Kupferschmid.

Lohn-Spinn & Weberei Memmingen,

durch ihre vortrefflichen Fabrikate längst bekannt, empfiehlt sich auch heuer wieder zum: **spinnen, weben, zwirnen und bleichen** von

Flachs, Hanf und Abwerg

zu den billigsten Löhnen.

Auf solchen Plätzen, auf denen nicht Niederlagen für uns existiren, ersuchen wir die Herren Producenten die Säcke mit direktem Frachtbrief adressirt an:

„Spinnerei Memmingen"

der nächstgelegenen Station zu übergeben.

4 Wochen nach Erhalt gehen die Garne oder das Tuch wieder an den Eigenthümer zurück. Die Kosten werden nachgenommen, abzüglich 5% Provision.

Wir bitten um zahlreiche Aufträge und zeichnen

Achtungsvollst

Mech. Leinenspinnerei.

Backnang.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Trostel z. Germania.

Ein 5schaariger

Jelgpflug

ist zu verkaufen und kann durch Hrn. Rathsdiener **Sammet** im Rathhaus vorgezeigt werden.

Rielingshausen.
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sein

Clavier-Reparaturgeschäft

von Stuttgart nach Rielingshausen OA. Marbach verlegt hat und empfiehlt sich im **Stimmen & Repariren** von **Clavieren, Harmoniums, Harmonikas** 2c. prompt und billigst.
Achtungsvoll
Eugen Müller, Claviermacher.

Backnang.

Kleinere Fässer

und **Krautstanden** in verschiedener Größe sind zu haben bei
J. F. Assenheimer.

Murrhardt.
Ein stark 4 Eimer haltendes

Oval faß

verkauft Maler **Jul. Elser.**

Großaspach.

Einen Kastenofen

sammt eisernem Helm verkauft
Magdalene Wildermuth.

Unterweißach.
Mittwoch den 16. Okt. wird für Kunden

Magsamen

geschlagen.
Zugleich zeige ich an, daß **jeden Mittwoch Reps, Flachs und Hanflein** geschlagen wird.
Auch ist eine große Parthie **tannenes Sägmehl** zu haben.
Fr. Klotz, Sägmüller.

Backnang.

Geld-Gesuch.

4000 M. sucht gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen
Rathsschreiber Kugler.

Backnang.
Ein fleißiges ordentliches

Mädchen

findet bis Martini eine Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Backnang.
Nächsten Freitag den 18. Oktbr. gibts Kalk bei
Ziegler **Elser.**

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Ganze Pakete zu M. 1. und halbe zu 60 Pf. bei

C. Veil zur Adlerapotheke.

Dr. R. Gerbers Kindermehl,

erprobt und empfohlen von den bedeutendsten Aerzten des In- und Auslandes. Prämirt auf folgenden Ausstellungen:
Weltausstellung in Philadelphia 1876 große Medaille,
Molkereiausstellung in Hamburg 1877 Höchste Auszeichnung,
in Freiburg 1877 Silberne Medaille,
in Portici bei Neapel 1877 Silberne Medaille,
in Apeldorn (Holland) 1878 Silberne Medaille.

Das Generaldepot für Baden und Württemberg C. H. Burk, Archivstraße 21, **Stuttgart.**
Die Originalbüchse zu M. 1. 40. In Originalkisten zu 12, 24 und 48 Blechbüchsen zu ermäßigten Preisen zu haben in der
Apotheke von **C. Veil** in **Backnang.**

Große goldene Preismedaille von Preußen 1844. Große silberne Medaille von Frankreich 1854. Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg. Denkmünze von England 1842. Denkmünze von Mainz 1842. Große Denkmünze von Bayern 1854. Fortschritts-Medaille von Oestreich 1873.

Die Mechanische Flachsspinnerei Urach

(württembergische Eisenbahn- und Telegraphenstation) beehrt sich mit Gegenwärtigem anzuzeigen, daß sie auch fernerhin **Abwerg**, geschwungenen und gehechelten **Flachs,** geriebenen und ungeriebenen **Hanf,** welch' letzterer hier auf Kosten der Auftraggeber gerieben wird, in jeder Menge gegen einen Spinnlohn **von nur 12 Pf. für den Schneller von 1228 Meter** oder **2000 württembergischen Ellen** Länge, also am Billigsten, spinnt und in gewohnter gewissenhaftester u. raschester Weise **in Garn** sowohl als auch in **Leinwand, roh** oder auf Wunsch auch **halbgebleicht** gegen einen Bleichlohn von **5** Pfg. für den Schneller, in unserer **eigenen** seit bald 40 Jahren bestehenden vorzüglichen **Garnbleiche** in schonendster Weise herstellt, wieder abliefert.
Die **billigste** Ablieferung der anerkannt vortrefflichen, auf Maschinen des neuesten Systems gesponnenen Garne, verbunden mit der Annehmlichkeit, auch auf Wunsch die Garne schon halbgebleicht zurückzubekommen, lassen uns hoffen, mit recht zahlreichen Aufträgen erfreut zu werden. (H. 64342)

Die Agenten:
Rudolf Beuttler, Backnang. Ernst Schäf, Murrhardt.

Backnang.

Ein freundliches Logis

ist bis Martini zu vermiethen.
Auskunft in der
Redaktion d. Bl.

Visitenkarten Adreß-Karten

werden billigst angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.
1. & 2. Spritzenzug

Versammlung
Mittwoch Abend 8 Uhr bei **Vollinger.**
Hauptmann.

---

3. Spritzen-Zug

Versammlung

Donnerstag Abend 8 Uhr im **Hirsch.**
Hauptmann.

Mittwoch Daut

wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Illustrirte Frauenzeitung

Ausgabe der **„Modenwelt“** mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 275,000.

Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich M. 2.50.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache 2c.
12 große, colorirte Modenkupfer.
24 reich illustr. Unterhaltungsnummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich M. 4. 25.
Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

*** Die Modenwelt,**

jährlich: 24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 11. d. M. **Emil Gock, Schultheiß in Großaspach, Oberamts Backnang, zum Stadtschultheißen von Backnang ernannt.**

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

§§ Backnang den 14. Okt. In unserer Nachbargemeinde Großaspach erfolgte letzten Donnerstag die Uebernahme einer neuen von Orgelbauer Walker aus Ludwigsburg gefertigten Orgel durch den Orgelrevidenten Herr Dekan Ammon in Gaildorf Ein kleineres Werk mit 10 klingenden Registern und 2 Manualen ist es doch hinsichtlich seiner Schallkraft durchaus genügend für die Räume des freundlichen Gotteshauses, wie denn auch die Ausführung des Werkes in allen seinen Theilen seitens des Hrn. Revidenten aufs beifälligste beurtheilt wurde. Derselbe war auch so freundlich, einigen anwesenden Lehrern in Beziehung auf Einrichtung und Behandlung des neuen Werkes Auskunft zu ertheilen. Macht so dieses schöne Werk seinem Meister alle Ehre, so ist es nicht weniger ein ehrendes Zeugniß für die Gemeinde, welche das namhafte Opfer von 4000 M. nicht scheute, nachdem sie schon vor einigen Jahren für Reparatur der Kirche nicht unbedeutende Ausgaben gehabt hat.

In nächster Zeit wird auch in Oppenweiler eine neue Orgel aufgestellt werden, welche ebenfalls bei Hrn. Walker bestellt ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Beispiel dieser Gemeinden auch in unserer Stadtgemeinde, wo das Bedürfniß einer neuen Orgel schon längst anerkannt ist, in Bälde Nachahmung finden möchte.

* Die Weinlese in der Gegend von Heilbronn beginnt heute Montag den 14. Okt.

Stuttgart Der „St. Anz.“ schreibt: In letzter Zeit haben sich 2 angebliche Kaufleute hier angesiedelt, einen schönen Laden und Wohnung gemiethet, einen Magazinier angestellt, und von demselben 300 M. Kaution entgegengenommen. Täglich sollten die bestellten Waaren eintreffen, es kamen aber nur Tuchmuster und keine Stoffe; es stellte sich bald heraus, daß diese angeblichen Kaufleute Schwindler seien, weßhalb gegen sie eingeschritten wurde und zwar wurde der eine derselben durch die Polizei hier festgenommen und der andere in Zürich, woselbst er die gleichen Schwindeleien verübt hatte, wie hier. Der Magazinier hier ist um seine 300 M., die Vermiether des Ladens und der Wohnung um ihre Miethzinse, sowie verschiedene Geschäftsleute um die gelieferte Einrichtung des Ladens betrogen. Als die hiesige Polizei sich bei auswärtigen Polizeistellen nach dem Vorleben der fraglichen Schwindler erkundigte, lief die Nachricht ein, daß einer derselben nicht weniger als 16 Jahre im Zuchthaus wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen zugebracht hatte.

Crailsheim den 10. Okt. Die Einführung einer Verbrauchssteuer auf Fleisch ist in hiesiger Stadt von den bürgerlichen Behörden abgelehnt worden.

* In Wiesensteig ist bei Spitalpfleger R. ein erheblicher Kassendefekt entdeckt worden; es wollte daher Untersuchung und Verhaftung des R. eingeleitet werden; derselbe hat sich aber durch Ertränken im Filsfluß dem irdischen Richter zu entziehen gewußt. N. T.

† In Mehetsweiler, OA. Tettnang, brannte am 10. d. Mts. Abends ein größeres Gehöfte ab. Das Feuer griff so schnell um

sich, daß die Leute kaum ihr Leben retten konnten. Leider mußten 14 Stück Rindvieh und 2 Pferde den schrecklichen Feuertod erleiden. Der Besitzer ist sehr nieder versichert. Brandstiftung wird vermuthet.

Berlin den 11. Okt. (Reichstag.) Es beginnt die Debatte über § 1a das Genossenschaftswesen und die Kassen. Schulze-Delitzsch: Die Behörden greifen nach den Bestimmungen des Gesetzes in unerhörter Art in das Privatvermögen der Mitglieder ein. Mit solchem Gesetz machen Sie Sozialdemokraten. Gossler: Wenn wir eine Art von Vereinen ausschließen, so liegt die Gefahr vor, daß gerade in diesen Vereinen sozialdemokratische Bestrebungen hervortreten. Lasker: Es ist ein Horrendum, daß Handels- und Aktiengesellschaften unter das Gesetz fallen. Wie kommen Genossenschaften dazu, unter dies Gesetz gestellt zu werden? — Die staatliche Verwaltung ist noch gefährlicher, als die Konfiskation. Minister Eulenburg: Man müsse sich auf den Boden der Kommission stellen, auch die Genossenschaften müssen unter die Verwaltungsbehörden, nicht unter die Gerichte gestellt werden. Delbrück will die Genossenschaften geschont wissen. Er bittet den Antrag Gareis anzunehmen und das Genossenschaftswesen auszuscheiden. Bei der Abstimmung wird § 1a des Kommissionsantrags abgelehnt und der Antrag Gareis angenommen, wonach auf eingetragene Genossenschaften für den Fall des Artikel 1 des Gesetzes der § 35 des Genossenschaftsgesetzes Anwendung findet. Bei § 2, wonach das Verbot ausländischer Vereine dem Reichskanzler zusteht, bemerkt Bebel, daß diese Bestimmung nicht auf internationale Verbindungen und Korrespondenzen Bezug haben dürfe, noch dazu, da den Unterbehörden die Ausführung des Gesetzes zufällt. §§ 1—4 werden unverändert angenommen. Bei § 4 erklärt Bracke (Soz. D.) wir pfeifen was auf dieses Gesetz. Mit diesem Gesetze werden Sie Einzelne treffen, niemals aber die Bewegung unterdrücken. § 5 (Versammlungen): Windthorst: Durch das Gesetz wird jede Diskussion der sozialen Frage unterdrückt. Auf das Wohlwollen der Regierungen bei Ausführung des Gesetzes ist nichts zu geben. Keiner weiß, welcher Regierung wir das Gesetz geben. Diese Vorlage unterscheidet sich nicht von der ersten im Mai. Schuld an den heutigen Zuständen trägt das Universitäts- und Schulleben, wo von Religion keine Rede ist. Dieses Gesetz ist undeutsch. Die Sozialdemokratie in allen ihren Bewegungen hindern wollen, wäre das Werk eines Wahnsinnigen u. s. w. Er schließt mit den Worten: So lange 15 Millionen Deutsche ihres Glaubens wegen verfolgt werden, können wir die Regierung nicht unterstützen, wir sind nicht gegen eine, sondern gegen diese Regierung. Sitzung vertagt.

12. Okt., 2 Uhr. Fortsetzung der Debatte über § 5. Minnigerode spricht für Annahme dieses Paragraphen und Czarlinsky erklärt, nach dem was wir Polen in Preußen erlebt, müssen wir uns gegen jedes Ausnahmegesetz erklären. v. Geß spricht für den Paragraph 5, Reinders (Soz.d.): Durch das Gesetz werden die Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht betroffen. Es ist schwer, im Rechtsstaat Preußen Recht zu bekommen. Der Versammlungs-Paragraph sei mit § 30 der Preuß. Verfassung unvereinbar. Alle die für das Gesetz stimmen, müsse er als Landesverräther bezeichnen. (Ordnungsruf des Präsidenten. Furchtbarer Tumult. Ruf: Aufhören!) Präsident erklärt, er müsse den Redner in seinem Rechte, weiterzusprechen, schützen. Reinders (fortfahrend): Nicht die Sozialdemokraten haben an den jetzigen Zuständen Schuld, sondern der Reichskanzler gehört auf die Anklagebank. (Lärm.) Duvel plaidirt für sein Amendement, wonach sozialdemokratische Wahlversammlungen zum Reichstag oder Landtagen von dem Verbot ausgeschlossen sein sollen. Minister Eulenburg erklärt, daß auch Wahlversammlungen unter den Paragraphen fallen. Hänel beantragt, daß Wahlversammlungen unter das gemeine Recht fallen sollen. Sonst dekretiren Sie einfach: die Sozialdemokraten haben weder aktives noch passives Wahlrecht. — Lasker: Man entziehe den Sozialdemokraten das allgemeine Wahlrecht, wenn man ihnen keine Versammlungen gestatten will. Er beantragt Annahme des Antrags Hänel. — Kardorff für Ablehnung der Anträge Hänel und Brüel. Referent Schwarze resümirt die Debatte, hierauf erfolgt namentliche Abstimmung über den Antrag Hänel, wonach auf Wahlversammlungen die bisherigen reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen unveränderte Anwendung finden sollen. Der Antrag Hänel wird mit 200 gegen 167 Stimmen abgelehnt und darauf § 5 unverändert angenommen. —

Es folgt die Berathung über § 6 (Druckschriften). Hertling (Centrum) spricht unter großem Beifall dagegen. Bamberger: Das Gesetz sei kein Ausnahmegesetz. Er gebe zu, daß die Preß-, Vereins- und Versammlungsfreiheit allgemein beschränkt werde (Hört). Die sozialdemokratischen Bestrebungen drängen zur Reaktion. Das Centrum fürchtet nicht Reaktion und Commune, weil noch Militär vorhanden ist, welches die Erschießung der Bischöfe verhindern wird. Das Centrum sei die einzige Fraktion des Reichstages, welche mit den Sozialdemokraten Bündnisse bei den Wahlen abgeschlossen habe (Rufe: Beweise!) Redner verliest die schriftliche Erklärung der Sozialdemokraten von Mainz, die eine Aufforderung zum Zusammengehen mit dem Centrum enthält, unter anhaltender Zustimmung der Centrumsfraktion. Dies bedenkliche Gesetz, dessen loyale Ausführung nicht garantirt werden kann, ist uns durch Noth und Umstände entrissen, wir alle bringen durch das Gesetz Opfer an unseren bürgerlichen Freiheiten. Durch Ablehnung des Gesetzes würde die Sozialdemokratie die weiteste Ausdehnung gewinnen. Das Gesetz ist die offizielle Proklamirung der Umkehr der Denkungsweise der deutschen Nation, ferner ein Protest des Staatsgewissens. Er müsse darauf aufmerksam machen, daß die Irrthümer des Sozialismus heute in der gelehrten Welt gelehrt werden. Namentlich an unseren Universitäten. Es wäre aber ein Verbrechen und lächerlich, wissenschaftliche Bestrebungen zu verfolgen. Das erste Auftreten Bismarcks im Reichstage war eine posthume Liebeserklärung an Lassalle. Es wundere ihn, daß einem so weitsichtigen Manne wie Bismarck der Hauptcharakterzug Lassale's, die Frivolität, entgangen sei. Unsere Studenten sind zum größten Theile Sozialisten und Sozialdemokraten. Redner plaidirt für Annahme des Gesetzes. Moufang bemerkt persönlich: Bei der ersten Wahl in Mainz haben die Sozialdemokraten besonders operirt; erst bei der Stichwahl haben sie nur gegen die Nationalliberalen ihre Stimmen gegeben, weil unser Programm Jenen mehr zusagte. Liebknecht: Wir stimmten bei der Stichwahl für Moufang, weil er sich gegen das Ausnahmegesetz erklärt hat, und das Centrum demokratischer ist als die Nationalliberalen. Windthorst: Die durch die Presse gegangen Nachrichten, wie die heutige Bemerkung über ein Wahlbündniß der Sozialdemokraten und des Centrums, sind Lüge. (Sturm. Der Präsident ruft Windthorst zur Ordnung.) Windthorst: Er habe kein Mitglied des Hauses der Lüge bezichtigt. Hierauf wird die Sitzung bis Montag vertagt. Frkf. Ztg.

Aus Berlin wird der Frkf. Ztg. vom 12. Okt. geschrieben: Die letzte Rede des Reichskanzlers hat in Frankreich großes Aufsehen gemacht. Der „Post“ wird aus Paris telegraphirt: Das große Publikum zeigt sich einigermaßen beunruhigt durch die Rede Bismarcks und äußert theilweise Befürchtungen für die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. — Bei Erwähnung der gestrigen Rede des Abgeordneten Windthorst schreibt die „Post“: Aus dem Ton der ganzen Windthorst'schen Rede, welche an Provokationen der Regierung das Aeußerste leistet, ist klar zu ersehen, was Fürst Bismarck von dem Centrum zu erwarten hat, wenn er mit Rom Frieden schließt. Mit diesen Leuten, die gegenwärtig als ein Keil in die reichsfreundliche Mehrheit des Reichstages eingetrieben sind, wird kein Friede. Erst wenn das katholische Volk selbst diese seine schlimmsten Feinde und Verführer über Bord wirft und Männer wählt, denen der Kaiser kein Fremdherrscher ist und die ihm geben, was des Kaisers ist — wird Friede im Lande möglich sein.

Schweiz.

Aus Bern wird dem W. t. Corr. geschrieben: Erzbischof Schreiber von Bamberg war vom Vatikan beauftragt worden, die Anschauungen bezüglich der Ordnung der religiösen Dinge in Deutschland zu studiren und sodann Bericht zu erstatten. Schreiber soll bereits früher wichtige Rathschläge ertheilt haben, um dem Vatikan den bezüglichen praktischen Weg zu weisen und wurde deßhalb nach Rom berufen.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 11. Oktbr. Die österreichische und die ungarische Regierung sicherten die Kosten der Occupation für die Monate November und Dezember.

Wien den 13. Okt. Es ist wahrscheinlich, daß Pretis mit der Kabinetsbildung beauftragt wird. Pretis würde das Innere und die Präsidentschaft übernehmen. (Frkf. Ztg.)

Triest den 10. Okt. Seitens des Feldzeugmeisters Herzog von Württemberg wurde den Handelskammern von Triest und Spalato Mittheilung von der Eröffnung einer gesicherten Verbindung zwischen Dalmatien und Travnik gemacht, mit der Aufforderung, Handelsverbindungen in den für die bosnischen Garnisonen nothwendigen Artikeln anzuknüpfen.

England.

Liverpool, 11. Okt. Bei einem Konzert entstand durch falschen Feuerlärm eine große Verwirrung. 37 Personen, welche den Saal verlassen wollten, wurden getödtet, viele verwundet.

Bombay den 11. Okt. Wie verlautet, wird General Haines den Oberbefehl über das bei Peshawur zu vereinigende Corps von 35 000 Mann übernehmen. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wird für unvermeidlich gehalten. Ali-Musjid soll mit schwereren Geschützen befestigt sein, als man glaubte. Erhebliche Verstärkungen wurden nach Peshawur gesendet.

Dänemark.

Kopenhagen den 12. Okt. Im Landthing theilte der Finanzminister ein Telegramm mit, wonach in St. Croix geordnete Zustände wieder hergestellt zu sein scheinen. Der Aufstand scheint niedergeworfen, auf den meisten Plantagen die Arbeit wieder aufgenommen zu sein.

Rußland.

Wie der „Nationalzeitung“ von der russischen Grenze geschrieben wird, tritt die revolutionäre Partei in Petersburg und den übrigen großen Städten Rußlands immer kühner und wirksamer hervor und verlangt offen die Beseitigung der herrschenden Dynastie. Der Kaiser hält sich in Livadia von den Geschäften fern und wird schwerlich sobald nach Petersburg zurückkehren. Der Thronfolger soll als Vorsitzender einer Kommission an dem Entwurf zu einer Verfassung für Rußland auf liberalen Grundlagen arbeiten. Es tauchen Gerüchte von der Abdankung des Kaisers auf, auch spricht man von Bewegungen, welche darauf abzielten, den Kaiser nöthigenfalls zu diesem Schritte durch Gewalt zu bewegen, falls er ihn nicht freiwillig thut.

Odessa den 10. Okt. Heute Nacht wurde bei der Odessaer Bank ein Manko von 65 000 Rubel entdeckt; der Hauptkassirer war der Aneignung dieser Summe und außerdem des Betrages von 90 000 R. Fonds geständig. Das Publikum bestürmte das Banklokal und forderte seine Einlagen zurück; bis 3 Uhr waren bereits 2 Millionen entnommen; nachher trat mehr Ruhe ein.

Türkei.

Meldungen der „Polit. Korr.": Aus Konstantinopel, 10. Okt.: Der russische Botschafter Lobanow ersuchte gestern in einer Audienz den Sultan um Ergreifung ausreichender Maßregeln zum Schutze der christlichen Bewohner gegen Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten der Mohamedaner in allen von den Russen geräumten Gebietstheilen. — Der Engländer Linchain, der bis jetzt die Insurgenten im Rhodopegebirge befehligte, ist von diesen verjagt worden und in Konstantinopel eingetroffen.

Konstantinopel den 11. Okt. Die Pforte erklärte dem russischen Botschafter, daß sie für die Sicherheit der christlichen Bewohner in den geräumten Gebieten garantiren könnte, wenn die Russen Adrianopel räumen würden Darauf erwiderte der Botschafter: Die Räumung Adrianopels könne nicht früher erfolgen, als 3 Monate nach Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages zwischen Rußland und der Türkei. — Bezüglich der in Kleinasien einzuführenden Reformen sprach sich der Sultan gegenüber Hobart Pascha aus: er werde mehr Reformen zur Ausführung bringen, als England verlange. Die von England vorgeschlagene Besetzung der asiatischen Appellgerichtshöfe mit europäischen Richtern erklärte der Großvezier Safvet Pascha als unausführbar, weil den europäischen Richtern die Kenntniß des muselmännischen Rechtes abgehen würde. Es genüge, wenn Europäer zu Inspektoren der Gerichtshöfe ernannt würden.

Ein geheimnißvoller Mord.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Der Assessor blickte den Metzger fünf Minuten lang scharf und durchbohrend an.

„Ich lese in Eurem Gesicht, daß Ihr schuldig seid," sagte er nach dieser schrecklichen Pause. „Soll ich Euch den Hergang erzählen? Ihr wußtet, daß zwischen sieben und acht Uhr ein fremder, wohlhabender Mann das Gehölz zwischen B. und D. passiren würde. Hinter einem Strauch versteckt habt Ihr ihn erwartet. Ihr überfielt ihn, schnittet ihm den Kopf ab und warft den Kopf in einen Sack, den Ihr zu diesem Zwecke mitgenommen hattet. Den Rumpf habt Ihr irgendwo vergraben."

Das war eine furchtbare Anklage. Sie war um so furchtbarer, weil sie so plötzlich, so unerwartet den Verhafteten traf.

Der Metzger zitterte. Er zitterte wie Espenlaub. Der Assessor befahl dem Schreiber, das Protokoll aufzunehmen, daß der Judenschächter Levy Itzig zwar nicht geständig, aber überführt sei, mit seinem langen Schlachtmesser einen Menschen in dem Gehölz zwischen B. und D. getödtet zu haben.

„Ich protestire!" rief der Metzger.

Der Mann war erdfahl.

„Ich protestire!" rief er noch einmal.

Der Assessor schellte. „Führt den Mann ab!" befahl er dem eintretenden Gendarmen.

„Hier hilft kein Maulspitzen, hier muß gepfiffen werden," sagte der Schließer, als der überführte Mörder an ihm vorbeischritt.

Der Metzger blickte ihn an und schwieg. Er war vernichtet.

Der Assessor rieb vergnügt die Hände. Er hatte in dieses räthselhafte Verbrechen so rasch Licht gebracht, den Mörder so sicher und geschwind entdeckt und das Protokoll so klar und deutlich abgefaßt, daß es ihm an baldiger Beförderung nicht fehlen konnte.

Drittes Kapitel.

Der Tag der Gerichtssitzung kam. Der Judenschächter Levy Itzig stand vor den Schranken. Er war angeklagt, im Walde zwischen B. und D. einen Menschen ermordet und beraubt zu haben.

Der Anklageakt besagte dies so klar und deutlich, daß keine Zweifel obwalten konnten. — Für überführende Beweise hatte das Kriminalgericht ebenfalls Sorge getragen.

Das große, blutige Messer, die Beinkleider, die Hosenträger und die Halsbinde, der Kopf des Ermordeten stand im Spiritus vor dem Richter.

Die Zeugenaussagen waren insgesammt für den Angeklagten ungünstig

Der Oekonom erklärte, der Metzgermeister habe eine auffallende Eile an den Tag gelegt. Ein alter Schafhirt wollte bemerkt haben, daß der Angeklagte schon vor Mittag jenes Tages in dem Gehölz hinter einem dichten Strauch gesessen habe.

Die Frau des Mörders bestätigte, daß sie kurz vor der Verhaftung ihres Mannes gesagt habe, er werde seine Familie ins Unglück stürzen. Sie fügte hinzu, dies habe auf eine gewagte Spekulation in Rüböl Bezug gehabt.

„Das kennen wir!" sagte der öffentliche Ankläger. „Es ist doch sonnenklar, daß dieser Stoßseufzer nur auf jenen Mord Bezug haben kann. Hat der Mann bei seiner Verhaftung etwas Erhebliches gesagt? Nein! Kann er sein Alibi beweisen? Nein! Und wie ist sein Leumund? Nicht besonders! Sie haben von einem Zeugen vernommen, daß der Angeklagte im hohen Sommer übelriechendes Fleisch verkauft hat. Liegt darin nicht der Beweis seiner Immoralität?

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Bei der Gant des Consumvereins in Mannheim hat sich ein Ausfall von 63 654 M. ergeben, den 684 Mitglieder decken müssen; auf jedes kommen 93 M. 50 Pf.

[Von Abraham Oppenheim,] der dieser Tage in Köln starb, erzählt der „B.-C." folgendes: Der Geldfürst hatte ein prächtiges Landgut am Rhein gekauft, das er selbst bewohnte. Daneben nun lag ein kleines Anwesen, dessen Besitzer sich fest einbildete, der Baron müsse sein kleines Grundstück ebenfalls kaufen. Der war denn auch im Grunde nicht abgeneigt — aber der Preis, den man forderte war mehr dem Vermögen Oppenheims, als dem Werthe des Anwesens angepaßt und darum wurden die Verhandlungen abgebrochen. Was that der verkaufslustige Grundstückbesitzer? Er etablirte auf seinem Grundstück eine kleine Kneipe, auf deren großem Schild zu lesen war . . . „In Abrahm's Schoos". Das paßte dem Baron begreiflicher Weise nicht lange, der Handel wurde abgeschlossen — der Zweck war erreicht, denn Baron Oppenheim zahlte, was man von ihm verlangte.

[Ein Wott Mehemed Ali's.] Der von den albanesischen Insurgenten ermordete türkische Feldmarschall Mehemed Ali Pascha, ein geborener Deutscher, war bekanntlich ein sehr gewandter Versifikator. Während seines Aufenthaltes in Wien, noch kurz vor seinem so jäh erfolgten Tode, hatte der Muschir einem seiner Freunde seine Photographie gewidmet und auf die Rückseite ein Verschen geschrieben, welches dem „N. W. T." zufolge lautet:

„Zufrieden sein — große Kunst;
Zufrieden scheinen — bloßer Dunst;
Zufrieden werden — großes Glück;
Zufrieden bleiben — Meisterstück.

Mehemed Ali."

Gemeinnütziges.

Ausdauer der Kartoffeln. Um Kartoffeln bis tief in den Sommer in gutem, genießbarem Zustand zu erhalten, wendet man in Frankreich nach einer in der „Landw. Zeitschrift f. Elsaß-Lothr." enthaltenen Mittheilung folgendes Verfahren an: Man setzt einen Kessel mit Wasser über's Feuer, und wenn es vollkommen siedet, taucht man die vorher gewaschenen Kartoffeln in einem Korbe oder Netze hinein. Wenn sie ganz mit Wasser bedeckt sind, ungefähr 4 Sekunden nachher, zieht man den Korb oder das Netz heraus und schüttet die Kartoffeln auf den Boden. Unterdessen wird das Feuer unterhalten, und wenn das Wasser wieder siedet, taucht man wieder eine neue Quantität hinein u. s. w., bis der ganze Vorrath auf diese Weise behandelt ist. Hierauf bringt man sie auf einen luftigen Boden und breitet sie dünn aus, damit sie schnell abtrocknen. Durch diese Behandlung wird der Trieb zum Wachsen gänzlich erstickt; sie halten sich lange gut, bleiben genießbar und schmackhaft, bis man wieder neue Kartoffeln ernten kann. Auf diese Weise sollen die Pariser Gast- und Speisewirthe ihre Vorräthe für den Sommer behandeln. Manche setzen dem Wasser auch etwas Salz zu, was sehr zu empfehlen ist. Die Kartoffeln müssen nachher trocken im Dunkeln aufbewahrt werden.

Zur Haltbarmachung von Getreidesäcken wird im „Gew.-Bl. f. O. u. W.-Pr." empfohlen, dieselben einige Zeit in einen Auszug von Eichenlohe zu legen. Man brüht 2 Pfund gute Eichenlohe mit 10 Liter kochend heißem Wasser, seiht nach einer Stunde die Brühe ab und weicht dann die Säcke darin 24 Stunden lang ein. Dann nimmt man sie heraus, spült sie mit reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Der Gerbstoff verbindet sich hierbei in ähnlicher Weise wie bei der thierischen Haut mit der Hanf- oder Flachsfaser und schützt sie nicht allein gegen das Stocken, sondern gibt ihr auch mehr Haltbarkeit.

Fruchtpreise.

Winnenden den 10. Oktbr. Kernen — M. — Pf. Dinkel 7 M 52 Pf. Haber 6 M. 56 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 3 M. 20 Pf. Waizen 4 M. 80 Pf Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Hopfenpreise.

Urach den 10. Okt. Bis jetzt ein Kauf zu 80 M. pr. Ztr. Prima. Vorrath ca. 600 bis 800 Ztr.

Heimerdingen den 11. Okt. Verkauft ca. 100 Ztr. zu 80—90 M. pr. Ztr.; noch feil ca. 300 Ztr meistens schöne Waare. Käufer erwünscht. (S. M.)

Obstpreise.

Stuttgart den 12. Okt. Mostobst 5 M. 40—60 Pf.

Backnang den 12. Okt. Käufe zu 4 M. 80 Pf.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 15. Oktober 1878.

Murrhardt	Abg.	5. —	8. 40	1. 08*	6. 15	
Sulzbach	„	5. 11	8. 54	1. 19*	6. 26	
Oppenweiler	„	5. 19	9. 05	1. 26*	6. 34	
Steinbach	„	5. 24	9. 10	— —	6. 39	
Backnang	Ank.	5. 31	9. 17	1. 37*	6. 46	
	Abg.	5. 35	9. 35	1. 40	6. 50	
Maubach	„	5. 42	9. 44	1. 46	6. 57	
Nellmersbach	„	5. 50	— —	1. 53	7. 05	
Winnenden	„	5. 58	10. 10	2. —	7. 13	
Waiblingen	Ank.	6. 20	10. 35	2. 20	7. 35	
Nach Aalen		6. 37	10. 41	2. 28	7. 51	
Waiblingen	Abg.	6. 29	11. 16	2. 25	7. 47	
Cannstatt	an	6. 51	11. 50	2. 43	8. 07	
Nach Plochingen	Abg.	5. 37	12. 18	4. 07	8. 20	
Stuttgart	Ank.	7. 05	12. 15	2. 53	8. 19	
Nach Bruchsal		4. 45	7. 33	9. 50	11. 30	2. 05	12. 58 M.
Stuttgart	Abg.	5. 40	10. —	3. 13	7. 15	
Aus Plochingen in Cannstatt	an	12. 38	5. 07	10. 3	11/44	1. 34	6. 32
Cannstatt	Abg.	5. 58	10. 13	3. 23	7. 25	
Aus Aalen in Waiblingen	an	6. 29	10. 36	3. 43	7. 47	
Waiblingen	Abg.	6. 40	11. 08	3. 47	8. —	
Winnenden	„	7. 06	11. 34	4. 11	8. 42	
Nellmersbach	„	7. 14	11. 42	— —	8. 40	
Maubach	„	7. 20	11. 49	4. 24	9. —	
Backnang	Ank.	7. 25	11. 54	4. 30	9. 05	
	Abg.	7. 30	12. 20*	4. 35	9. 23	
Steinbach	„	7. 37	— —	4. 42	9. 30	
Oppenweiler	„	7. 42	12 32*	4. 47	9. 38	
Sulzbach	„	7. 50	12 39*	4. 54	9. 48	
Murrhardt	Ank.	8. 02	12 50*	5. 05	10. —	

* Ohne Wagenwechsel nach und von Stuttgart. Dieser Zug wird nur an Sonn- und Feiertagen von Backnang nach Murrhardt und retour ausgeführt.

Hiezu eine Beilage „Eisenbahnfahrplan".

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 123 — Donnerstag den 17. Oktober 1878. — 47. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besseren Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottlob Häußer, Rothgerber hier
Donnerstag, 5. Dez. 1878,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 18. Nov. 1878, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Backnang, 1. Okt. 1878.

K. Oberamtsgericht. Clemens.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlob Häußer, Rothgerbers dahier kommt in dessen Wohnung in der untern Au am
Donnerstag den 17. d. M.,
von Vormittags 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

einige Schmucksachen, 4 vollständige Betten, etwas Leinwand und Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Weißzeugkasten, 2 Commode, 1 runder Tisch, 3 Rohrsessel, 1 Sopha, 1 Kanapee, 1 Tisch mit Schreibpult, 1 Kleiderkasten, 5 Bettladen, allerlei Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, worunter 2 sechseimrige Fässer; ferner: 2 Schweine, Enten und Hühner, 1 Hund, 2½ Eimer alten und neuen Most.

Sodann einen Theil des vorhandenen Gerberhandwerkzeugs, als: 2 steinerne Tafeln sammt Gestell, 1 Zinktafel, 1 Brückenwage, 1 Pumpe mit Guttapercha-Schlauch, 1 Pritschenwägele, 24 Farben.

Endlich der zu **1184 M. taxirte Vorrath an Rinden u. Loh,** 18,000 Stück Lohkäs und 3 Ctr. Leimleder.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 11. Okt. 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Heil, Ass.

Murrhardt.

Liegenschaftsverkauf.

Das in der Verlassenschaftsmasse des † Müllers Gottlieb Elser von Vorderwestermurr vorhandene Mühleanwesen mit 26 Morgen Aecker, Wiesen und Wald ist um 19,000 M. angekauft und kommt nun am

Dienstag den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letzten Mal in Aufstreich. Das Inventar kann miteinverben werden.

Den 15. Okt. 1878.

K. Amtsnotariat.
Betz.

Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Karl August Lühke, Sattlers Wittwe dahier bringt am
Samstag den 19. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

59 a 14 qm Acker am Weißacher Weg, neben alt Michael Metzger und Gemeinderath Kurz.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 16. Okt. 1878,

Rathsschreiber
Kugler.

Murrhardt.

Schafwaide-Verpachtung.

Samstag den 19. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, wird auf dem Rathhaus die hies. Winterschafwaide pro 1878/79, welche mit ca. 2000 Stück befahren werden kann, in 14 Abtheilungen im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Okt. 1878.

Stadtpflege.
Gleßing.

Kleinbottwar.

Clevnerweinmost-Verkauf.

Der gutsherrschaftliche Ertrag des Frühgewächses
40 Hektoliter Clevner,
20 „ schwarze Rißling
kommt am nächsten
Freitag den 18. Okt., Mittags 2 Uhr,
unter der Kelter partienweise zur öffentl. Versteigerung.

Freiherrl. v. Brüsselle'sches Rentamt.
Aldinger.

Beilstein.

Weinlese.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt hier am **Donnerstag den 17. d. M.** Das zu 1200 Hektoliter geschätzte Erzeugniß wird befriedigend ausfallen und kann auch heuer den Herren Weinkäufern empfohlen werden.

Den 15. Okt. 1878.

Gemeinderath.

Oberstenfeld.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt hier **Mittwoch den 16. Okt.** Das zu 1500 Hektoliter geschätzte Erzeugniß wird, bei dem schönen Stand der Weinberge und dem Reifegrad der Trauben, ein gutes werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 14. Okt. 1878.

Schultheiß Pantle.

Hof und Lembach,
Oberamts Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt hier am **Mittwoch den 16. d. M.** Das Quantum wird circa zu 1500 Hektoliter geschätzt, die Lage der Weinberge am Lichtenberg versprechen eine gute Qualität und werden die Herren Weinkäufer höflichst eingeladen.

Den 14. Okt. 1878.

Gemeinderath.

Hausen a. Murr.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Winterschafwaide, welche von Martini 1878 bis 25. März 1879 mit 200—300 Stück Schafe befahren werden kann, wird im Ganzen oder auf Verlangen in 2 Theile getheilt am

Montag, 21. Oktbr. 1878,
Mittags 12 Uhr,

im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Anwalt **Kiefer.**

Großbottwar.

Verkauf von Schnappkarren & Geschirr.

Unterzeichneter setzt etliche **20 Schnappkarren** und **12 Schubkarren, 3 Vorwägele, 1 schwerer Trollkarren, 1 Hebbaum** zum Steinbrechen, verschiedenes **Steinhauer-** und **Steinbrechergeschirr** dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden entweder mit dem Unterzeichneten oder mit Hrn. Stadtpfleger Bertsch hier.

Zu bemerken ist, daß die Karren in gutem Zustande sind und sämmtlich eiserne Axen haben, sich deßhalb zur Anschaffung für den Frohndienst den verehrl. tit. Gemeinden sowie auch Geschäftsleuten bestens empfehlen werden, da solche sehr billig abgegeben werden. Die ersteren Liebhaber haben selbstverständlich die Auswahl.

Großbottwar, 14. Okt. 1878.

Bauunternehmer **Sieger.**

Backnang.

Einladung.

Zu unserer **Nachhochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte auf **heute Mittwoch** zu einer **musikalischen Abendunterhaltung** in den Gasthof z. **Schwanen** freundlich ein.

Friedrich Hampp.
Luise Hampp
geb. Wieland.

Hausen a. M.

Am nächsten **Kirchweihmontag** findet bei mir gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Neben gutem Getränke stehen Speisen zu billigen Preisen bereit.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joseph Scherer,
Restaurateur.

Steinbach.

Ungefähr 1 Eimer rothen

Rißling-Weinmost

hat zu verkaufen

Jakob Schock.